II/65

Brandlegung im Voitsberger Rathaus

Das Bürgermeisterzimmer ausgebrannt - Wertvolle Akten vernichtet

In der Nacht zum 24. April, gegen 4 Uhr früh, wurde die Bevölkerung der Stadt Voitsberg durch Sirenengeheul aus dem Schlafe geweckt.

Im alten Rathausgebäude drang aus dem Bürgermeisterzimmer und aus dem Zimmer der Sekretärin Maria Zrust dichter Rauch aus den Fenstern. Diese Räume standen in hellen Flammen. Ein Irrsinniger legte aus bisher unbekannten Gründen den Brand.

An einen Witz dachte Bürgermeister ORR Dr. Hubert Kravcar, als man ihn in dieser Nacht telefonisch verständigte, daß seine Kanzlei in Flammen stehe. Es war bitterer Ernst und in wenigen Minuten war das Stadtoberhaupt auf der Brandstelle. Die Stadtfeuerwehr Voitsberg mit Hauptmann Gehr waren eifrig bei der Brandbekämpfung tätig. In einer Stunde war das Feuer eingedämmt und nur Verwüstung blieb zurück. Der Brandleger hatte reichlich Blutspuren hinterlassen, und bereits einige Stunden später konnte ein 26jähriger Verdächtiger von der Gendarmerie in Haft genommen werden. In seiner Wohnung fand die Gendarmerie in der Badewanne ein blutiges Hemd.

Im alten Rathausgebäude, direkt an den Amtsraum des Bürgermeisters anschließend, wurde ein Raum als Polierstube verwendet. Die Tür stand offen. Hier traten die Feuerwehrmänner Franz Eisner und Alois Reinbacher als erste hinein. Eisner berichtete unter anderem:

Reinbacher und Hauptmannstellvertreter Siedler, die im Feuerwehrdepot wohnen, fuhren sofort mit dem Tankwagen zur Brandstelle. Die Fenster des Bürgermeisterzimmers waren s[illegible] rot. Die Tür stand offen. Wir liefen zum Fenster. Es m[illegible] auf, damit der Rauch abziehen konnte.

Auf dem Boden brannte ein Haufen Papier. Darauf lag eine Schreibmaschine. Der Teppich brannte, der Parkettboden, der Schreibtisch, zwei Glaskasten. Wir löschten. Dann liefen wir wieder hinaus, über den Korridor ins Vorzimmer des Bürgermeisters. Das brannte auch."

Inschrift aus Blut

Bei der Rekonstruktion kam heraus, daß der Täter die Tür zum Bürgermeister-Vorzimmer aufgebrochen hat und von dort ins Bürgermeisterbüro gelangt ist. Die Tür vom Büro zur Baubude ist normalerweise von innen, also auf der Bürgermeisterseite, abgeschlossen. Als die Feuerwehrmänner kamen, stand sie halb offen.

Die Tür war mit Blut beschmiert. Mit seinen Fingern hatte der Täter eine Inschrift aufgemalt: zwei Buchstaben: „S G" und zwei Wörter: „Du Sau".

Auch ein Waschbecken war mit Blut beschmiert.

Auf dem Korridor, gleich hinter der Baubudentür, lagen wieder Blutstropfen. Sie wiesen in Richtung Stiege, sie zeigten den Fluchtweg.

Etwa zwanzig Schritte vom Rathaus entfernt, vor dem Geschäft des Schuhmachermeisters Hüttl, brannte zur kritischen Zeit ein parkendes Moped ab. Der Täter dürfte über den Hauptplatz gelaufen sein. Dort bei der Engstelle in R[illegible]tung Köflach („Judenburger Tor"), vor der Möbelhandlung [illegible]ch, lag eine große Blutlache.

[illegible]ie Gendarmerie tippte bald auf einen Burschen, der vor einiger Zeit bereits einen Bosheitsakt verübt, nämlich einen Kohlenentlader umgeworfen hat. Gegen acht Uhr war die Gendarmerie in seiner Wohnung. Der Bursche hatte eine Handverletzung mit Leukoplast verklebt. In seiner Badewanne lag sein Hemd, frisch ausgewaschen. Es zeigte aber deutliche Blutspuren. Ebenso sein Taschentuch. Der Bursche wurde zur Einvernahme mitgenommen. Sein Blut und Proben des Blutes am Tatort wurden untersucht.

Das Bürgermeisterzimmer ist total vernichtet. Nur etliche Akten und alte Gesetzbücher wurden geborgen.

Bürgermeister ORR Dr. Kravcar: „Und mein Terminkalender. Er ist angesengt, aber noch zu gebrauchen." Der Bürgermeister schwenkt einen lädierten Briefumschlag: „Die Einladung zu einer Städtebundtagung in Salzburg, die ist auch übriggeblieben."

„Besonders leid tut es mir um ein gutes Bild, das in meinem Büro hing", erklärte der Bürgermeister. „Und um meinen Akt über den neuen Finanzausgleich, an dem ich so viel und, das darf ich wohl sagen, mit Erfolg gearbeitet habe."

Zerstört wurden auch unersetzliche Akten über den ersten Voitsberger Fremdenverkehrsverein aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, und die wichtigen Verhandlungsakten über die Voitsberg versprochene Landesberufsschule und die Höhere Technische Schule (eine Art „Bulme").

„Die Schulakten können wir glücklicherweise rekonstruieren", erklärte der Bürgermeister. „Ich bin nur froh, daß am neuen Rathaus nichts beschädigt wurde. Es ist ans alte angebaut. Wenn der Dachstuhl Feuer gefangen hätte..."

Im neuen Haus sind jetzt die Maler, Glaserer und Bodenleger am Werk. Wir lassen drei Räume im Neubau rasch adaptieren. In wenigen Tagen, hoffen wir, geht die Arbeit wieder ungestört weiter."

Die Erhebungen an der Brandstelle leiten der Gerichtsvorsteher des Bezirksgerichtes Voitsberg, OLGR Dr. Mara sowie Bezirksrichter Dr. Helmut Pichinger mit Nachdruck.

Der als Täter verdächtige Bursche bestreitet jeden Zusammenhang mit der Tat. Er erklärte, er habe sich seine Verletzung an einer Betonmischmaschine zugezogen.

Der Schaden am alten Rathaus ist beträchtlich.

Die Erhebungen wurden mit Ermittlungen der Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos und der Beamten des Gendarmeriepostens Voitsberg fortgesetzt.

Die Blutgruppe des Burschen, der der Tat verdächtig ist, stimmt mit der Blutgruppe der Blutspuren überein, die der Brandstifter am Tatort zurückgelassen hat.

Außerdem brachte ein Vergleich des Fußabdruckes, den der Täter in der Bürgermeisterei zurückließ, mit dem Fußabdruck des Verdächtigen gewisse Übereinstimmungen. Der Verdächtige selbst erklärte bei seinen Einvernahmen immer wieder, er könne sich an nichts erinnern. Er wurde inzwischen in Untersuchungshaft genommen. Die Untersuchungen gehen weiter. Gerichtsmediziner Dr. Maurer, Graz, hat die Blutgruppen-Unterbestimmungen durchgeführt, die übereinstimmen.

Vier Stempel wurden gefunden

Vier Stampiglien aus der Bürgermeisterkanzlei des Voitsberger Rathauses wurden am Mittwoch im Apothekergarten in der Jungferngasse gefunden. Die Stempel - drei Siegel der Stadtgemeinde und eine Stampiglie des Voitsberger Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereines - waren im Bürgermeisteramt verwahrt gewesen. Der wegen Tatverdachtes verhaftete Voitsberger bestreitet weiterhin jeden Zusammenhang mit der Brandlegung. Angeblich soll noch eine andere Spur verfolgt werden.

29. 4. 67

[illegible]randlegung im Stadtamt Voitsberg aufgeklärt

[illegible]eits ausführlich berichteten, brach am Mon[illegible] April 1967, in den frühen Morgenstunden im [illegible]berg ein Brand aus, dem die drei Amtsräume [illegible] zum Opfer fielen. Es konnte einwandfrei [illegible]gestellt werden.

[illegible]ebeamte des Postens Voitsberg nahmen schon [illegible]später den mutmaßlichen Täter, den in Voits[illegible] wohnhaften Angestellten Gerhard Theißl [illegible]enloser Einvernahme durch Beamte der Er[illegible] Graz und des Untersuchungsrichters Doktor [illegible]klärte er immer wieder, er könne sich von [illegible] wo er das Café Mayer in Voitsberg um [illegible] verlassen hatte, bis zu seinem Nachhause[illegible] 3 Uhr früh an nichts mehr erinnern.

[illegible]Nachmittagsstunden des vergangenen Dienstag [illegible] Theißl ein Geständnis ab, daß er den [illegible]amt Voitsberg mittels des dort befindlichen [illegible]abe. Ein Motiv der Tat ist bisher aus ihm [illegible]ngen. Nicht erinnern kann sich Theißl an[illegible]auch mit einem Streichholz oder Feuerzeug [illegible]geholfen habe. Wohl gestand er, daß er das [illegible]asse abgestellte Moped ebenfalls anzündete, [illegible] Blutspuren vor der Möbelhandlung Paiduch [illegible] ihm sind und daß er die Stempel der [illegible] vor dem Nachhausegehen in den Garten des [illegible] geworfen hat, wo sie am anderen Tag [illegible] wurden. Auch die Beschimpfungen, die mit [illegible] des Bürgermeisterzimmers geschrieben waren, [illegible]

[illegible] zog er sich dadurch zu, daß er vorher [illegible] Volksschule eine Fensterscheibe einschlug.

[illegible] wollte er sich angeblich in der Michaels[illegible] Da sie aber geschlossen war, zog er es [illegible] seine Wohnung zu begeben.

[illegible] ließ er nun ausrichten, er möge keinen An[illegible]men.

6. 5. 67